

Januar 2006 FT

## Russland: Es friert Stein und Bein

**KLIRRENDE KÄLTE** Die FT-Korrespondentin Natasha Leksakova berichtet aus der Höchststadter Partnerstadt Krasnogorsk. Die Schule fällt aus, die Menschen verkriechen sich in den Wohnungen. Probleme gibt es mit Heizung und Energieversorgung.

Höchststadt/Krasnogorsk - Die Kälte aus dem Osten hat nun Franken erfasst. Wie sehr die Menschen in der Höchststadter Partnerstadt Krasnogorsk bei Moskau unter dem auch für russische Verhältnisse extrem kalten Winter leiden, schildert Natasha Leksakova, Lehrerin am Gymnasium Opalicha und FT-Mitarbeiterin.

Es friert Stein und Bein. Auf den Winter hat man hier bei uns diesmal lange gewartet. Der Herbst war schön, bezauberte mit seinen ungewöhnlich sonnigen, warmen Tagen und verabschiedete sich gemächlich. Über das prächtige Weiß des ersten Schnees freuten sich Jung und alt. Das Thermometer zeigte zwar schon Minusgrade, aber dafür zogen sich die Menschen warm an, wie sie es eben gewohnt sind.

Der Winter in der Moskauer Region ist seit vielen Jahren relativ mild und niemand konnte sich vorstellen, dass sich am 19. Januar - das ist der Tag der Taufe in der orthodoxen Kirche - der „Taufefrost“ wie in alten Zeiten zeigen würde. Über die heftigen Fröste in Sibirien oder im Norden Russlands hörten die Moskauer und die Krasnogorsker aus den Reportagen im Fernsehen in ihren gemütlichen, gut geheizten Wohnungen, fühlten zwar mit, hatten aber keine Ahnung, dass ein harter Winter auch für die Hauptstadt vor der Tür steht.

Die ersten, die mit dem klirrenden Frost konfrontiert wurden, waren die Fahrer, deren Autos am frühen Morgen wie festgefroren standen. Mit viel Mühe, Kraft und Einsatz der Lötlampe konnten etliche doch mit dem eigenen Auto fahren; viele benutzten auch öffentliche Verkehrsmittel. Aber es gab auf den Straßen auch etwas Positives zu melden: keine Staus, wie sonst im Großraum Moskau an der Tagesordnung.

Es friert Stein und Bein nicht nur in unserer Region. Die

So wie dieser Junge schauen derzeit viele Russen aus vereisten Scheiben und hoffen auf das Ende der Kälte - auch in der Höchststadter Partnerstadt Krasnogorsk.

Foto: dpa

wahrhaft sibirische Kälte beobachtet man in allen Ecken und Enden unseres Landes. Sie wurde auch Thema einer Regierungssitzung. Der Minister für außerordentliche Situationen erklärte, dass der Staat Hilfe leisten wolle. Dennoch ist die Lage angespannt.

Alte, seit Jahren nicht renovierte Heizkessel fielen wegen großer Belastung aus. In einigen kalten Häusern versuchten die Bewohner mit Gas, heißem Wasser oder elektrischen Öfen die Zimmer zu erwärmen, weil die Heizkörper beschädigt oder geplatt sind. Noch schlimmer ist es in den Wohnungen ohne warmes Wasser, ohne Licht. Es ist ein Jammer! Dort ist es so kalt, dass die Leute in Mänteln, Mützen, Handschuhen zu Hause sitzen und die Nacht verbringen. Viel Öl wird in diesen Tagen gebraucht. Die Regierung entschied, 250 000 Tonnen aus den Reserven zu mobilisieren. Tschubais, der Chef des Elektroenergiesystems, warnte vor Belastungen durch den riesigen Energiebedarf.

Auch in Krasnogorsk ist es bitterkalt. Der Bezirkschef Boris Rasskazow kümmert sich persönlich um Fernwärme, Elektrizität und Wohnungen. Die Notfalldienste und kommunalen Dienstleister arbeiten auf Hochtouren. Um den Energieverbrauch zu reduzieren, sollen etliche große Betriebe kurzarbeiten.

In unserer Schule fällt der Unterricht bis zum 23. Januar aus. Natürlich freuen sich die Schüler, dass sie daheim bleiben dürfen. Sie spielen am Computer oder schauen Fernsehen. Die Lehrer aus Opalicha kommen jedoch ins Gymnasium. Im Schulgebäude ist es warm. Sie prüfen Lehrpläne, korrigieren Schulaufgaben und Übungen, langweilen sich aber etwas ohne die Schüler.

Wir haben uns auf noch mehr Frost eingestellt und müssen irgendwie damit fertig werden.

Die russische Deutschlehrerin Natasha Leksakova berichtet aus der Partnerstadt Höchststadts (FT – Höchststadt)

## Ehrensperre für Freundschaftsstifter und Spix-Verehrer



In seiner Laudatio bezeichnete Bürgermeister Gerald Brehm das Ehepaar Wedel, Mitinhaber der Vestenbergsgreuther Tee- und Kräuterfabrik Martin Bauer, nicht nur als aktive Vermittler in Sachen Schulpartnerschaft zwischen den Gymnasien in Opalicha (Russland) und Höchststadt, sondern auch als „Eltern“ der Städtepartnerschaft zwischen Krasnogorsk und Höchststadt. Für Beide sei von Anfang an klar gewesen, dass zu dem wirtschaftlichen Engagement in der Region – Martin Bauer übernahm Anfang der 90er Jahre das russische Traditionsunternehmen KLS – auch das soziale gehöre, so Brehm. Auf der linken Hälfte wird Dr. Reinartz für sein Ritter-von-Spix-Engagement geehrt. (NN, 16. Januar 2006)

**Auch 2006 – Bürgerreise nach Russland – Krasnogorsk – Moskau**



Die Bürger aus Höchststadt sowie Schüler des Gymnasiums vor dem Gagarin – Denkmal im Sternenstädtchen bei Moskau



Vor der deutschen Botschaft in Moskau (> Fachvorträge)



Den Stadtplan von Krasnogorsk gibt es dank Marie Koch und Jana Wolf jetzt in deutscher Sprache.

## Stadtplan jetzt auch in Deutsch

**KRASNOGORSK** Die Höchststadter Schülerinnen Marie Koch und Jana Wolf übersetzten den Stadtplan der russischen Partnerstadt.

**Höchststadt/Krasnogorsk** – Seit dem Jahre 1996 besteht zwischen dem Gymnasium Opalicha (Krasnogorsk) und dem Gymnasium Höchststadt eine rege Schulpartnerschaft. Jährliche gegenseitige Besuche gewährleisten vielfältige Kontakte der Jugendlichen.

Im Laufe der Zeit wurden auch die städtischen Politiker auf diese beinahe modellhafte Beziehung aufmerksam und beschlossen eine Städtepartnerschaft, die 2003 mit einer von beiden Bürgermeistern gemeinsam unterschriebenen Urkunde Wirklichkeit wurde.

Im Jahre 2005 wurde die Schulpartnerschaft unter 270

Bewerbern vom Deutsch-Russischen Forum in der Russischen Botschaft Berlin mit einem 3. Platz ausgezeichnet.

Derzeit befindet sich wieder eine deutsche Schülergruppe in Krasnogorsk zu Besuch. Die deutschen Jugendlichen sind etwa 17 Jahre alt.

### Ein Jahr in russischer Schule

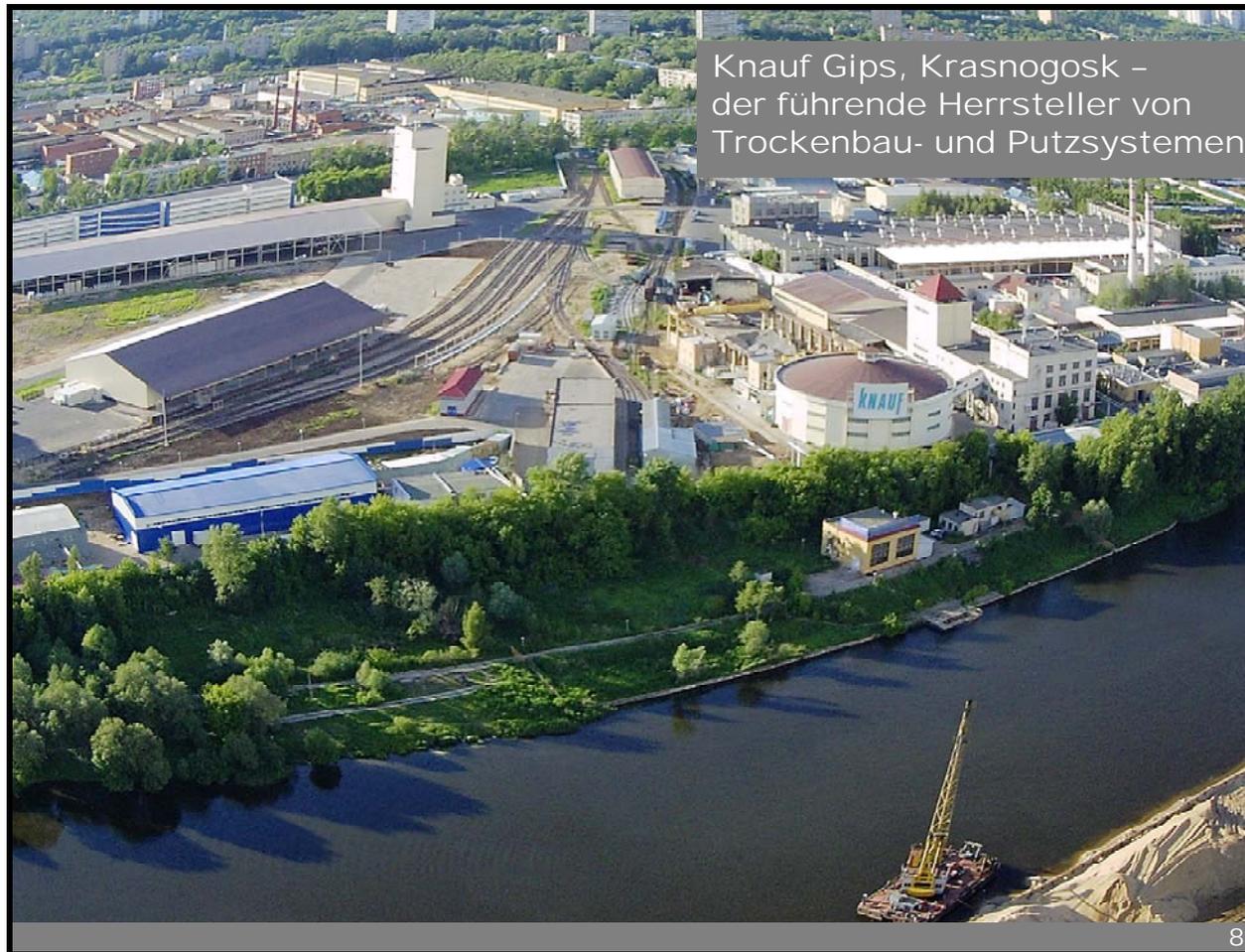
Darunter sind die beiden Schülerinnen Marie Koch und Jana Wolf, die die russische Sprache sehr gut beherrschen. Marie Koch war die erste Schülerin des Höchststadter Gymnasiums, die „go east“ verwirklichte und ihr 11. Schuljahr in einer russischen

Schule verbrachte. Jana Wolf hat russische Verwandte.

Beide Schülerinnen investierten sehr viel Zeit mit Lexikon und Computer, um den russischen Stadtplan von Krasnogorsk in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Eine erste Version wird beim Empfang der deutschen Besuchergruppe an die Stadtverwalter von Krasnogorsk überreicht. Nicht nur Kollegiaten, sondern auch andere Bürger, insgesamt etwa 40 Personen, besuchen zurzeit die Partnerstadt. Die Übergabe des übersetzten Stadtplans findet am morgigen Freitag, 9. Juni, statt.

Fränkischer Tag, Juni 2006: Die Gymnasiastinnen Koch und Wolf übersetzten den Stadtplan von Krasnogorsk



Ein Besuch bei der Firma Knauf (Muttergesellschaft Knauf, Iphofen, Ufr.) sowie später bei der Tee- und Kräuterfabrik KLS (Martin Bauer) zeigten Einblicke in die russische Wirtschaft.

Verwaltungsgebäude des Unternehmens 1990 (unten links) bzw. 2003  
Административное здание предприятия в 1990 и 2003 годах



Krasnogorskleksredstva [www.krls.ru](http://www.krls.ru) ( [www.martin-bauer.de](http://www.martin-bauer.de) )

Das Tee- und Kräuterwerk Krasnogorskleksredstva, das alle Gruppen aus Höchststadt besuchen.



Empfang im Rathaus Krasnogorsk – Schüler und Bürgermeister Rasskazov sowie Bundestagsabgeordneter Rohde (jetzt MdL)



## Ein Höchstadt-Bild mit „Seele“

**VORSTELLUNG** Der Krasnogorsker Künstler Vladimir Pronin hat drei Jahre an seinem Werk mit Motiven der Partnerstadt gemalt.

**Höchstadt** - Lehrer und Freunde Höchstads aus der russischen Partnerstadt Krasnogorsk stellten sich in der monatlichen Versammlung des Freundeskreises Höchstadt-Krasnogorsk vor. Unter den Gästen ist die neue Leiterin des Gymnasiums Opalicha, Irina Filimonova, die erstmals in Deutschland ist und schon erste Eindrücke sammeln konnte.

Als besondere Überraschung brachte der in Höchstadt bekannte Künstler Vla-

dimir Pronin, dessen Ehefrau Irina am Gymnasium Opalicha russische Literatur unterrichtet, sein Höchstadtbild mit, an dem er drei Jahre gearbeitet hat. Pronin betonte, dass er für ein wirklich gutes Bild lange Zeit brauche. Das Bild müsse eine „Seele“ haben und er müsse innerlich bereit sein, es zu malen.

Auf dem Bild hat er verschiedene Höchstadter Motive vereint: das Wappen der Stadt, Karpfen und Marktbrunnen, Georgskirche und Stadtturm,

die alte Brücke, Kellerberg und Störche.

Pronin berichtete, dass seine Moskauer Kollegen, nachdem sie das Bild gesehen hatten, spontan den Wunsch äußerten, diese deutsche Stadt kennen zu lernen.

Die Nutzungsrechte für Postkarten hat der Künstler dem Freundeskreis Höchstadt-Krasnogorsk übertragen. Das Gemälde wird zum Kauf angeboten. Interessenten können sich an den Freundeskreis wenden.

Fränkischer Tag, 20. September 2006



Der Krasnogorsker Künstler Vladimir Pronin übergibt sein Höchststadt-Bild im Restaurant „Weberskeller“. Siehe auch im Internet:  
[http://www.artinfo.ru/artbank/scripts/english/title\\_base.idc?author\\_id=1147&title\\_id=7562](http://www.artinfo.ru/artbank/scripts/english/title_base.idc?author_id=1147&title_id=7562)



Vladimir Pronin überreichte Dekan Kilian Kemmer sein Bild mit St.Georg als Motiv.

## Der Gegenbesuch der russischen Schule



Ein Riesenerfolg war der spontan eingeschobene Besuch bei der Höchstadter Polizeistation mit den Beamten Henjes und Nürnberger.

## Am Höchststadt-Tag wurden die Honoratioren „gelöchert“

NW 21.9



Nürnberg und Rothenburg haben Valya Panasenko (2. v. l.) in dem dichten Besuchsprogramm der Gruppe aus Krasnogorsk am besten gefallen. Womit die Schülerin Höchststadt nicht abqualifizieren wollte. Gestern war nämlich Höchststadt-Tag für die 14 jungen Leute und ihre vier Begleiter. Und Valya, Maria Babkina (l.), Sasha Mulowsky (r.) und Sasha Ponasenko haben eine für sie ganz ungewohnte Aufgabe erfüllt. Nach dem Schuljahr-Eröffnungsgottesdienst, den die beiden Pfarrer Kilian Kemmer und Fritz Schäfer in St. Georg hielten, machten sie ein Interview mit dem katholischen Stadtpfarrer und Dekan. Kemmer stand ihnen Rede und Antwort über das nicht unproblematische Verhältnis der russisch-orthodoxen zur katholischen Kirche, seinen Glauben, den bayerischen Papst und vieles mehr. Laut Klaus Strienz, dem Höchststadter Betreuer der Gast-Gymnasiasten ist diese Form von Außen-Unterricht in Gruppen für die jungen Russen neu. Andere Gruppen sprachen mit Bürgermeister Gerald Brehm, den Leitern der Kreissparkasse und Polizist Andreas Hänjes. Am Abend klang der Besuch, der für die neue Schulleiterin Irina Filimovna der erste in Höchststadt war, gesellig aus. Die Schüler, Gasteltern und Höchststadter Gymnasiasten trafen sich im Restaurant Aischblick zum Abschied.  
rg/Foto: Ralf Rödel



Besuch im Gymnasium Höchststadt – Direktor Lang stellt das Gymnasium Höchststadt vor.



Kriminalmuseum Rothenburg - Pranger / Verkehrssünder Umweltverschmutzer

2006 Rothenburg: Vladimir Pronin (Künstler) - Irina Alexandrowna Filimonowa (Direktorin)



Gymnasium Hoechstadt  
Хёхштадтская  
гимназия –  
Опалиховская  
гимназия  
Gymnasium Opalicha



Die Beziehungen und die Partnerschaft seit 1996  
Молодёжные связи и побратимство городов с 1996

Zwei Schulen finden in Europa zueinander.  
Две европейские школы находят друг друга.

Ein kleiner Rückblick  
Небольшая ретроспектива

Zusammenstellung: Klaus Strienz (9/2005)  
Обозрение: Клаус Стриенц (9/2005)  
Übersetzung Helene Hummel; Перевод Елены Хуммель



<http://www.hoechstadt.de/index.php?id=204>

Дигитальную копию со всеми цветными фотографиями этой брошюры на компактном диске  
можно бесплатно приобрести в гимназиях  
Eine kostenlose CD mit allen Farbphotos dieser Broschüre und mehr ist bei den Gymnasien erhältlich.

Liebe Freundel

Ihnen schreiben die Gymnasisten aus Moskauer Gebiet. Wir leben in Opalicha, nicht weit (10 km) von Moskau. Das ist eine malerische Gegend. Ringsum sind schöne Wälder, Felder, einen Teich. In der Nähe befinden sich Museen, Ausstellungen, ein altes Landgut "Arhangelskoje", das Museum der deutschen Antifaschisten und viele andere Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt Moskau. In unserem Gymnasium lernen die Kinder ab 1. bis 10. Klasse. Wir möchten Sie kennenlernen und später die Schüler austauschen. Wir empfangen Sie herzlich in unseren Gastfamilien. Wir veranstalten für Sie eine interessante Erholung. Sie können in Moskau viele Museen, Ausstellungen besuchen. Für Sie wird das nicht teuer sein. Wir bezahlen alles. Sie brauchen nur die Fahrkarten bezahlen. Wenn Sie sich für unseren Vorschlag interessieren, schreiben uns bitte:

143414, Россия, Московская обл., Красногорский р-н,  
пос. Опалиха, Гимназия.  
Дисchel R. A.

143414, Rußland, Moskauer Gebiet,  
Krasnogorsk, Opaliches Gymnasium  
Dischel R. A.

Wenn Sie wünschen, schicken wir Ihnen das Erholungsprogramm,  
Fotos, Ansichtskarten unserer Sehenswürdigkeiten.  
Wir grüßen Sie!  
Die Gymnasisten aus Opalicha.

05-FEB-1996 16:05

Ein Rückblick 1996–2006 – mit dem ersten schriftlichen Kontakt, den Herr Thyroff (Martin Bauer) eingefädelt hatte.